

original: ay

dodis.ch/63692

kopie: brc ke dea dy vsg myr vdf rx nf ho kt caf
rja bjogrb egf ria wp fmd sut kur ltj gh bod
kj fwa rae

Kopie nach Kenntnisnahme vertraulich vernichten!

zagreb, 8.10.1993 15.00

zbrn0070
hhhhh

pour dfae, secretariat politique

ccpie via datacare a:
belgrad, budapest, wien (fuer va), mission new ycrk
und washington.

pr 3/1993 - tr/es

vertraulich

k r o a t i e n - a n t r i t t s b e r i c h t

zagreb, 8. oktober 1993

zagreb ist eine kleinstadt europaeischen, bzw. oesterreichischen zuschnitts. in den fussgaengerzonen flanirt die jugend, die strassencafes sind gut besetzt, das warenangebot auf den maerkten und laeden laesst wenig zu wuenschen uebrig, die modeboutiquen zeigen geschmack. die polizei, frueher damit beschaeftigt die leute zu ueberwachen, macht nun jagd auf parksuender. vom ''buergerkrieg'' ist nichts zu spueren, ausser einer hyperinflation von 30o/o pro monat und den taeglichen pressemitteilungen, die ueber tote, verwuncete, raketenangriffen, artilleriebeschuesse und feuergefechte - nicht weiter entfernt als 50 km - berichten.

weniger vorteilhaft aber verstaendlich scheint mir der hier forcierte extreme nationalismus. natuerlich, um die eigene nationalitaet intern und extern zu festigen aber eben auch um sich so weit moeglich von den serben - die doch recht brutal vorgegangen sind - zu distanzieren. so werden die historischen gemeinsamkeiten mit der k + k monarchie hervorgehoben. die neuen autoschilder, beispielsweise, sind eine kopie der oesterreichischen. die serben hingegen, sind waehrend jahrhunderten durch die tuerken gepraeagt worden. der katholizismus wird gepflegt (der nuntius ist ipso facto doyen). die serben sind bekanntlich orthodoxen. die frueher - abgesehen vom alphabet - gemeinsame serbo-kroatische sprache soll auch nicht mehr existieren. in woerterbuechern des 19. jahrhunderts wird nachgeforscht welche ausdruetze wieder eingefuehrt werden koennten. aus ''ambasada'' z.b. wurde ''veleposlanstvo''. dabei ist der sprachliche unterschied sicher nicht viel groesser als zwischen st.gallen und dem berner oberland.

./.

08.10.1993 17.45 -0- mp

Dodis



wenig vorteilhaft, weil ein friedliches zusammenleben auch unabhaengiger kleinstaatn im ex-jugoslawien nur dann moeglich sein wird, wenn die ethnischen minderheiten in eben diesen kleinstaatn nicht als minderheiten, sondern als vollwertige und gleichberechtigte buerger anerkannt und behandelt werden. der gegenseitige nationalistische hass und misstrauen koennte eine friedlichen loesung waehrend jahrzehnten verhindern.

militaerpolitisch befindet sich kroatien in einer aeusserst heiklen lage. obschon serbien unter den sanktionen leidet und vielleicht unter treibstoffmangel leiden koennte, verfuegt es praktisch ueber saemtliche bestaende der ehemaligen jugoslawischen volksarmee. darunter 200 mig-kampfflugzeuge, panzer, artillerie und munition fuer 10 jahre. kroatien habe 8 mig's und munition fuer 1 monat. im weiteren hat belgrad 250/o des kroatischen hoheitsgebietes erobert. naemlich in slawonien um osijek und daruvar sowie die krajina, die durch weitere gebietseroberungen (genannt "'pink zones'") abgerundert wurde.

im extremfaell bedeutet dies, dass leicht ein riegel geschoben werden kann zwischen daruvar und der ungarischen grenze - die autobahn ist bereits zwischen kutina und nova gradiska gesperrt - womit slawonien wegfaellt. dann kommt die bruecke in maslenica, in der naehe von zadar die von den serben gesprengt und notduerftig wieder instand gestellt wurde. hier traeuert serbien von einem zugang zum meer. bosnien hingegen sieht seinen zugang weiter unten bei neum. damit waere dalmatien abgetrennt. wenn alles nichts nuetzt kann ein weiterer riegel bei karlovac (15 km von den eroberten gebieten bis zu slowenischen grenze) errichtet werden. dann bleibt von kroatien was man vom turm der kathedrale aus sehen kann.

die serben sind (vorlaeufig) zufrieden und koennen nun die rolle des musterschuelers spielen. was nicht ausschliesst, dass sie staendig die kroaten provozieren, um jenen kraeften auftrieb zu verleihen, die argumentieren, die zeit arbeite gegen kroatien. also muesse man "'jetzt oder nie'" losschlagen. denn die, nebenbei gesagt, ohnehin mehrheitlich von serben bewohnte krajina, wuerde auf zeit voellig ethnisch gesaebert, verloren gehen. sollte zagreb, wie angedroht, die uno-truppen nach hause schicken und eine militaerische auseinandersetzung wagen, koennte eine andere fahne in der hauptstadt flattern und die botschaft waere wieder ein generalkonsulat.

doch dies ist ein extremfallszenario der kaum eintreten duerfte, solange die unprofor (united nations protection force) mit 25'000 mann (ab april 94 sollen es 34'000 sein) in kroatien und bosnien herzegowina anwesend ist.

die unprofor ist hier unbeliebt weil sie ihr mandat, demilitarisierung der besetzten gebiete, waffenstillstand und rueckkehr der fluechtlinge, nicht erfuellen konnte. einzig die demilitarisierung war teilweise erfolgreich: die "'jugoslawische'" volksarmee ist abgezogen. doch unter

zuruecklassung von kriegsmaterial und wer weiss wie viele einfach die uniform gewechselt haben, in blue jeans oder als polizist getarnt. aus vor allem innenpolitischen erwaegungen nimmt der kroatische praesident tudjman deshalb jede mandatsverlaengerung der unprofor zum anlass, saebelrasselnd weitere konzessionen zu verlangen, um dann im letzten moment doch einzulenken und vage formulierungen - unter bezugnahme

auf die "relevanten beschluesse" des uno-sicherheitsrates - unter gesichtswahrung zu akzeptieren, wohlwissend, dass ohne unprofor der krieg, den kroatien nicht gewinnen kann, ausbrechen koennte.

in bosnien-herzegowina kontrolliert serbien etwa 70o/o des territoriums oder haelt es besetzt. der wichtige korridor und einzige verbindung zwischen serbien und den besetzten gebieten in bosnien-herzegowina, bei brcko im norden des landes, ist von 700 meter auf 3 km verbreitert worden.

der krieg in bosnien erinnert an das mittelalter, nicht nur der greueln wegen, sondern auch weil mit relativ wenig infanterie, defuer aber mit schwerer artillerie, panzer und raketen staedte und groessere ortschaften beschossen und belagert werden, bis sich diese mangels wasser und nahrung oder aus kriegsmuedigkeit ergeben. es ist naemlich so, dass die muslimen - deren vorfahren administratoren des ottomanischen reiches waren - deshalb vor allem in den staedten und groesseren ortschaften leben. im felde wird auch gekaempft und zwar mit verschiedenen allianzen. im norden bei tuzla bekriegen die kroaten und muslimen gemeinsam die serben. im zentrum und sueden liegen sich kroaten und muslimen in den haaren und serbien schaut zu. bei mostar haben die serben den kroaten gegen die muslimen geholfen. seit vor kurzem fikret abdic um bihac die "autonome region westbosnien" ausgerufen hat, werden noch muslimen gegen muslimen kaempfen.

bosnien-herzegowina hat bekanntlich die zustimmung zum owen-stoltenberg friedensplan an die bedingung geknuepft, dass serbien die besetzten gebiete zurueck gibt, was einer ablehnung gleichkommt.

der plan haette im prinzip einen staatenbund von nach ethnischen gesichtspunkten getrennten einheiten - serben, kroaten, muslimen - ergeben. doch sind die gebiete nicht zusammenhaengend und etliche enklaven muessten noch ethnisch gesaebert werden. nach annahme und mit zustimmung aller kriegsparteien haette die nato (unter uno schirm) mit 50'000 mann den frieden fuer zwei jahre garantiert. nach dieser zeitspanne ist ein auseinanderbrechen vorprogrammiert. die serben wuerden sich serbien anschliessen, womit der erste schritt zu gross-serbien vollzogen worden waere. die kroaten hingegen koennen sich nicht kroatien anschliessen, weil dazwischen die von den serben besetzte krajina liegt. den muslimen wuerde kein lebensfaehiger staat uebrig bleiben.

es leuchtet ein, dass kroatien froh ist, dass der friedensplan nicht akzeptiert wurde. einmal, wie gesagt, weil die republik durch die krajina von ihren bruedern

getrennt ist und zweitens weil eine ethnische loesung ein gefaehrlicher praecedenzfall fuer ein aehnliches vorgehen in kroatien darstellt. zuer haetten die serben - im hinblick auf eine moegliche annahme des owen-stoltenberg planes - damit begonnen, truppen und kriegsmaterial von bosnien in die krajina zu dislozieren.

nach nur zwei wochen in zagreb enthalte ich mich einer schlussfolgerung.
troendle